

# Laiibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 192

Abonnements-Bedingnisse:  
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—  
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50  
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag, den 12. April.

Insertions-Preise:  
Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen  
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.  
Redaction, Administration u. Expedition:  
Herrengasse Nr. 12.

1884.

## Ein Osterfest der Regierung für die Nationalen.

Wir hatten vor längerer Zeit — es war im vorigen Sommer — Gelegenheit, in ausführlicher Weise zu erörtern, wie damals von der nationalen Majorität der Handels- und Gewerbekammer, und zwar unter förmlicher Ueberrumpelung der liberalen Kammermitglieder eine neue, wahrhaft horrende Wahlordnung beschlossen worden war, die jede Rücksicht auf eine wirkliche Vertretung des Handels- und Gewerbestandes bei Seite ließ und, nur den einseitigsten Parteirücksichten Rechnung tragend, den ausschließlichen Zweck hatte, der nationalen Partei womöglich für ewige Zeiten die Mehrheit in der Kammer und damit zwei Sitze im Landtage zu sichern. Unlängst erst ist nun die Erledigung dieses famosen Wahlordnungsentwurfes, beziehungsweise eine neue Wahlordnung seitens der Regierung herabgelangt; dieselbe war am 8. d. M. der Gegenstand einer Berathung in der Handels- und Gewerbekammer, und wir müssen heute an dieser Stelle auf den Gegenstand in thunlichster Kürze umso mehr eingehen, da es sich trotz einer und der anderen Abänderung, welche die Regierung an dem von der Kammer vorgelegten Entwurfe vorgenommen, doch in der That nur um ein von nationalem Standpunkte

sehr werthvolles Oestergeschenk der Regierung an unsere Gegner, um eine neuerliche, und zwar vollkommen unbegründete und sehr schädliche Concession an die nationale Partei handelt.

Die Aenderungen, welche die Regierung an dem nationalen Entwurfe vornahm, beschränken sich im Wesentlichen darauf, daß die Anzahl der von der Handelssection gewählten Mitglieder jener, welche die Gewerbe-Section zu wählen hat, gleichgestellt wird, daß die Montansection, wie bisher, mit dem Rechte, zwei Mitglieder zu wählen, beibehalten wird und daß in der Handelssection eine eigene Section für den Großhandel mit 100 fl. Erwerbsteuer dann creirt werden soll, bis die erforderliche Anzahl von Wählern aus dem Großhandel vorhanden sein wird; bis hin wählen diese großen Steuerträger mit dem zweiten Wahlkörper der Handelssection. Da in dem Erlasse der Regierung aber eine Bestimmung ganz fehlt, welche Anzahl Wähler zur Bildung eines besonderen Wahlkörpers für den Großhandel nothwendig sei, so existirt dieser Wahlkörper nur zum Scheine in der Wahlordnung und es ist nicht abzusehen, wann er das ihm gebührende besondere Wahlrecht factisch erlangen wird. Im Uebrigen concedirt das Ministerium nahezu unverändert die im nationalen Entwurfe enthaltenen gewesenen exorbitanten Bestimmungen, insbesondere die Herabsetzung des

Wahlcensus auf ein die beabsichtigte Interessenvertretung vollkommen ausschließendes Minimum.

Demnach hätte künftig die Handelssection scheinbar aus drei, factisch jedoch aus zwei Wahlkörpern zu bestehen, und zwar I. Großhandel bis 100 fl. und II. Handel bis 8 fl. 40 fr. Erwerbsteuer wählen zusammen 8 Mitglieder, III. alle übrigen Handelstreibenden bis 2 fl. 10 fr. Erwerbsteuer wählen 4 Mitglieder; die Montansection bleibt wie bisher mit 2 Mitgliedern. In der Gewerbe-Section wählt die Abtheilung für Großindustrie statt der bisherigen 3 Mitglieder künftig nur 2 Mitglieder und alle übrigen Gewerbetreibenden, welche nicht 100 fl. Erwerbsteuer zahlen, um in der Großindustrie wählen zu können, wählen zusammen bis zum Minimum von 2 fl. 10 fr. Erwerbsteuer 8 Mitglieder. Die Kammer wird also im Ganzen wie bisher aus 24 Mitgliedern bestehen.

Ein Blick auf obige Zahlen zeigt deutlich den Effect dieser neuen Wahlordnung. Die Handels- und Gewerbetreibenden bis herab zu 2 fl. 10 fr. jährlicher Erwerbsteuer wählen zusammen schon zwölf, also die Hälfte aller Kammermitglieder und in Verbindung mit den Handeltreibenden, die bis zu 8 fl. 40 fr. Erwerbsteuer zahlen, gar 20 von 24 Kammermitgliedern. Man sieht also, daß bei der künftigen Zusammensetzung der Handels- und

## Feuilleton.

### Ostern.

Ostern ist wieder einmal gekommen, das Fest des wiedererstandenen Frühlings, das Fest der wiedererwachenden Natur, das Symbol der aus Nacht und Jammer sich emporrichtenden Menschenseele, das Sinnbild des Gedankens: Es gibt kein Sterben, der zerfallende Körper wird zur Pflanzstätte neuer Gebilde, zum Ausgangspunkte neuen Lebens. Strenge Gläubigkeit und wissenschaftliche Anschauung, sie beide finden an dem sinnigen Osterfeste Anregung und Aufrichtung, Jeder kann es feiern in seiner Weise und es für sich zum Ausgangspunkte machen für neue Hoffnungen und neue Arbeiten. Und wenn einerseits der Osterzeit ein kaum je veraltender Reiz innewohnt vermöge der hier zu Tage tretenden Beziehungen zwischen der frischen, stets sich verjüngenden Natur mit den Vorstellungen eines tausendjährigen frommen Glaubens, so geben andererseits die Erinnerungen des in dunklen Traditionen fortlebenden Heidenthums, die bei der Osterfeier, wie bei manch' anderen kirchlichen Festen mit den christlichen Gebräuchen vielfach verwebt sind, dieser Feier nach Ort und Volk ein ganz eigenartiges, fesselndes Gepräge und dieser Punkt ist es, den wir nachstehend etwas weiter ausführen wollen.

Schon seinen deutschen Namen hat das Osterfest noch von der Erdgöttin Ostara. Mannigfaltiger

Wahnglaube knüpft sich an die Osterzeit im deutschen Volke. In Schwaben, in der Mark, in Westphalen und Hessen glaubt man, daß die Sonne beim Aufgehen hüpfet oder tanzt, weshalb man auf einen Berg zieht, um dieses Wunder zu sehen. In England blickt man zu diesem Zwecke in eine Quelle. Die allenthalben, auch in Krain, üblichen rothen Ostereier scheinen ehemals ein Opfer für Donar gewesen zu sein. In der ältesten Schöpfungssage war das Ei der Urstoff der Welt, das Sinnbild alles Lebens. Merkwürdigerweise finden wir die Ostereier ebenso wie das Wettspiel mit dem gegenseitigen Anschlagen derselben in gleicher Weise bei den Maroniten im Libanon, eine Uebereinstimmung, welche nur dadurch erklärt werden kann, daß der Ursprung des Brauches auf die Urzeit der indogermanischen Stämme zurückgeführt wird. In Schwaben sagt man, die Eier, die man zu Ostern hier wie anderwärts in den Winkeln der Stube oder bei gutem Wetter im Garten versteckt und dann von den Kindern suchen läßt, habe der „Osterhase“ gelegt. Allenthalben in Nord- und Mitteldeutschland wird in der Nacht vor Ostern Osterwasser geholt, welches schön macht. Im Meißnischen muß es stillschweigend und ohne daß man dabei von Jemandem angerebet wird, geholt werden. In der Neumark schöpft man es aus fließenden Gewässern gegen den Strom und sagt dazu entweder: „Im Namen Gottes“ oder: „Hier schöpfe ich Christi Blut, das ist für sieben und siebzigerlei Fieber gut. Im Namen zc.“ Ebenfalls

meint das Volk, wer sich mit Osterwasser wasche, könne von der Sonne nicht verbrannt werden und keine Sommerprossen bekommen. Auch läßt man das Federvieh davon trinken, weil es dann besser gedeiht.

Die Osterfeuer, vielleicht auch der Rest eines alten Sonnencultus, sah man noch vor zwei Jahrzehnten an vielen Orten Norddeutschlands brennen, und sie lodern vielleicht noch jetzt auf Bergeshöhen. Man schichtet den Holzstoß aus Kreuzdorn (Bocksdorn), vielleicht auch im Zusammenhange mit Donar, dem der Bock heilig war. Brennt der Dornhaufen, so wird durch eine mit Stroh und Theer gefüllte Tonne eine Stange gesteckt, die Tonne wird in Brand gesetzt, und nun fassen zwei kräftige Burschen die Stange und laufen den Berg hinunter, bis sie durchgebrannt ist, wo die Tonne dann den Abhang hinunterkollert. Ist sie unten angekommen, so entzündet man aus ihr Fackeln von getrockneten und weichgelopften Birkenästen, die man so lange über dem Kopfe schwenkt, bis sie verlöschen.

Bei Warburg bildet das Volk einen Kreis um die Stelle, wo das Osterfeuer brennen soll, und zwar so, daß man dem Holzstoße, der errichtet wird, das Gesicht zulehrt. Einer verläßt dann die Reihe und geht mit einem Plumpsack außen um den Kreis herum, wobei er Jedem einen Schlag versetzt und dazu sagt: „Kiel di nit um, dat Füskel det kummt“ (Sieh' Dich nicht um, das Füschel kommt). Hat er die Runde gemacht, so übernimmt

Gewerkammer fast ausschließlich das Kleingewerbe im strengsten Sinne des Wortes, insbesondere das in Krain leider am meisten vertretene Wirthsgewerbe und das Gewerbe des Ausschankes geistiger Getränke maßgebend sein wird, daß der wirklich bedeutende Handel, die eigentliche Kaufmannswelt darauf so gut wie keinen Einfluß haben wird und daß die hohen und höchsten Steuerträger nur in der Abtheilung für Großindustrie, die zwei, und allenfalls in der Abtheilung der Montangewerbe, die auch zwei Mitglieder zu wählen hat, sich geltend machen können. Es liegt auf der Hand, daß unter solchen Umständen künftig von einer legitimen Vertretung des Handels in der Kammer, von einer berufenen und ausschlaggebenden Wahrnehmung der wichtigsten materiellen und volkswirtschaftlichen Interessen in derselben nicht die Rede sein kann. Daß die nationale Partei einen solchen Standpunkt in ihrem Entwurfe einnahm, hat uns nicht gewundert; denn die ganze Handelskammer, die ihr anvertrauten großen wirtschaftlichen Aufgaben sind der nationalen Partei das Gleichgiltigste von der Welt, für sie handelt es sich nur um die zwei Abgeordneten für den Landtag, und dieser Rücksicht werden die vitalsten materiellen Interessen untergeordnet, wird der wirkliche Handels- und Kaufmannsstand, der in seiner großen Mehrheit liberal ist, von einem entscheidenden Einflusse auf die Zusammensetzung der Kammer abgedrängt und letztere Elementen überantwortet, die zum überwiegenden Theile dem nationalen Hochdrucke jederzeit zugänglich sind. Wie gesagt: Auf nationaler Seite wunderten uns solche Tendenzen nicht, daß aber auch die Regierung ihnen im ausgedehntesten Maße Rechnung trug und unter Hintansetzung der wichtigsten Handels- und wirtschaftlichen Interessen dem nationalen Parteistandpunkte auch bei der Wahlordnung für die Handelskammer derartige Concessionen machte, das hat uns trotz Allem, was wir schon erlebt, neuerlich auf's Höchlichste überrascht; daß man auf Seite irgend einer Regierung bei Aufstellung einer neuen Handelskammerwahlordnung in erster Linie ebenfalls nur darauf bedacht sein konnte, dem Landtage zwei nationale Abgeordnete zu sichern, das hätten wir nimmermehr für möglich gehalten.

ein Anderer die Rolle. So vergeht der Nachmittag. Abends wird der Holzstoß angezündet. Jeder Bursche steckt seine Fadel, eine lange, mit Stroh umwickelte und mit Bech bestrichene Stange, an, so daß der ganze Berg erleuchtet ist. Flammt das Hauptfeuer, so singt man ein Auserstehungslied, das vielleicht an die Stelle eines Lobgesanges auf Donar getreten ist, an den das Füchschchen erinnern könnte.

Auch die slavische Sagenwelt verherrlicht den Kampf des Lebens mit dem Tode in dem jährlich wiederkehrenden Kampfe der Naturgewalten, des Frühlings mit dem Winter. Tod und Winter wird da als Strohhalm hinausgetragen und verbrannt, in Serbien wird die Stroh puppe in Gestalt eines alten Weibes zersägt, um auszudrücken, wie die Eiskruste langsam zersprengt werde, daß die Pflanzen wieder aufkeimen können. In Krain hat sich nur mehr eine dunkle Erinnerung dieses Gebrauches erhalten in dem Märchen, das man den Kindern erzählt von dem Weibe, das zum Dorf hinausgeführt und in der Mitte entzwei gesägt wird.

Noch ringen aber die dunklen Gewalten mit den lichten, der Maibaum erst mit seinen bunten Wimpeln und Bändern ist die Siegesstandarte des Frühlings:

Vom Morgen bis zur Nacht entlang  
Ist all' ein Kampf der Sonne Gang:  
Ein Kampf, die Schöpfung zu gestalten,  
Durch Licht zur Schönheit zu entfalten.  
Die Sonn' ist Gottes ew'ger Held,  
Mit gold'ner Wehr im blauen Feld,  
Und zu dem lichten Heldenworte  
Erneut der Frühling ihr die Stärke.

Vergebens wurde von den liberalen Kammermännern A. Baumgartner und E. Luckmann in der bezüglichen Kammer Sitzung auf die Nachteile und Widersprüche der neuen Wahlordnung hingewiesen, vergeblich darauf aufmerksam gemacht, daß ein derartig niedriger Census in keiner Kammer Oesterreichs bestehe, daß hiedurch eine wahrhafte Interessenvertretung, eine berechnete Einflußnahme der eigentlichen Kaufleute und Industriellen auf die Kammer ausgeschlossen sei, vergebens beantragt, mindestens in dem zweiten Wahlkörper der Handelssection den Census von 8 fl. 40 kr. auf 21 fl. zu erhöhen und in der Abtheilung der übrigen Gewerbe ebenfalls zwei Wahlkörper zu statuieren — es half Alles nichts, die nationale Partei heimste die neueste Concession der Regierung einfach ein und stimmte der herabgelangten Wahlordnung zu; nur Einen Gerechten gab es auf nationaler Seite, es war Herr Sterbinc, der sich der liberalen Minorität anschloß.

Eine besondere Rolle fiel Dr. Pölkhar bei der betreffenden Debatte zu, indem er mit scheinheiliger Miene darauf hintwies, daß ja die Regierung nicht alle Bestimmungen des Entwurfes genehmigt und Abänderungen vorgenommen habe, als ob nicht Jedermann einsehe, daß, wenn auch anstandshalber ein paar haarsträubende Vorschläge beseitigt wurden, die von der Regierung herabgegebene Wahlordnung die nationalen Wünsche noch in einem solchen Umfange berücksichtigt, daß die gekennzeichneten nationalen Parteizwecke bei der Zusammensetzung der Kammer vollauf gewahrt wurden. Daß endlich bei der fraglichen Berathung seitens des Regierungsvertreters erklärt wurde, die Kammer habe lediglich die von dem Ministerium aufgestellte Wahlordnung anzunehmen und Abänderungen seien ausgeschlossen, das kann nach der Deroirung in Prag nicht Wunder nehmen.

Zu so vielen vorausgegangenen Concessionen an die Nationalen haben wir also hier eine weitere und wahrlich nicht geringe. Auf eine mehr oder weniger käme es am Ende nicht mehr an, die vorliegende ist jedoch deshalb so bedeutsam, weil durch dieselbe die wichtigsten materiellen und wirtschaftlichen Interessen des Landes in der einschneidendsten Weise tangirt werden. Die beteiligten Kreise des Handels und der Industrie werden unter dieser jüngsten Errungenschaft unserer Gegner empfindlich zu leiden haben.

### Aus dem Reichsrathe.

Das Herrenhaus nahm das Budget und das Finanzgesetz für 1884 in zweiter und dritter Lesung unverändert an.

Der Straßengesetz-Ausschuß wählte ein Subcomité, um die Frage der Heimatsgesetzgebung, die Reform der Zwangsarbeitsanstalten und alle mit dem Bagabundenwesen in Zusammenhang stehenden Fragen zu studiren. Die Regierung, deren Vertreter im Ausschusse alle gemachten Vorschläge mit dem Hinweis auf die finanzielle Nothlage des Staates zu entkräften suchten, wurde von dem neu zusammengesetzten Comité ersucht, wenigstens statistisches Material in hinreichender Menge zur Verfügung zu stellen.

Im Gewerbe-Ausschusse beharrten der Referent Belcredi und mit ihm die Majorität des Ausschusses trotz aller Einwendungen seitens der liberalen Ausschussmitglieder auf einer Fixirung des Normalarbeitstages von elf Stunden. Die Linke wehrte sich gegen die Einführung dieses Novums in unsere Gewerbegesetzgebung ohne Sicherstellung der unbedingt nothwendigen Vorkehrungen, und zwar umso mehr, als mit Ausnahme der Schweiz ein Normalarbeitstag bisher auch in den fortgeschrittensten Industrieländern nicht fixirt wurde. Aber umsonst. Der Ausschuß faßte den Beschluß, den elfstündigen

Normal-Arbeitstag zu fixiren, ohne jedes statistische und sachliche Materiale. Der Abg. Matscheko interpellirte den Handelsminister, warum er, da die Frage der Normalarbeitszeit schon seit drei Jahren in Discussion stehe, bisher keinerlei statistische Daten über die effectiv gebräuchliche Arbeitszeit in den Fabriken vorgelegt habe?

Die Petition der Amts- und Schuldiener, dann Gefangenaussäher von Steiermark, Kärnten und Krain um Gehaltserhöhung wurde der Regierung zur Würdigung abgetreten.

Das Abgeordnetenhaus hat am 3. d. M. seine Oesterferien angetreten und wird erst am 25. d. M. seine Arbeiten fortsetzen. Der abgelassene Sessionsabschnitt zählt zu den unfruchtbarsten.

Die Regierung ließ dem Präsidium des Abgeordnetenhauses eine Mittheilung zugehen, wonach die Parlamentssession nach Oestern nur bis zum 20. Mai dauern wird. Sogleich nach Vertagung des Reichsrathes werden die Vorbereitungen für die Landtagswahlen in Angriff genommen werden.

### Politische Wochenübersicht.

Die Auflösung der Prager Handelskammer erfolgte am 4. d. M.; die Neuwahlen sollen binnen drei Monaten auf Grund der neuen, octroyirten Wahlordnung stattfinden. Hervorragende Persönlichkeiten der Prager Kaufmannschaft richteten noch vor Auflösung der Handelskammer eine Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof gegen den Erlaß des Handelsministers, in welchem die neue Wahlordnung entgegen dem Sinne der von der Kammer gefaßten Beschlüsse als genehmigt erklärt wurde. Der Protest des Kammerpräsidiums wird nach dem Eintreffen des Auflösungsbescheides erfolgen.

Die „Oester.-ungar. Wehrzeitung“, die Verdrängung der deutschen Sprache aus Armeekreisen besprechend, sagt: „Die praktischen Folgen der prononcirt hervorgekehrten nationalen Sonderbestrebungen wirken ungünstig auf die einheitliche Dienstsprache zurück, weil in den Rekruten-Contingenten von Jahr zu Jahr die Zahl Derer sich vermindert, welche sie selbst nur nothdürftig sprechen. In den Ländern der ungarischen Krone zählt die deutsche Sprache schon seit Jahren zu den fremden, und auch die verschiedenen Nationen der im Reichsrathe vertretenen Länder thun ihr Möglichstes, um sie aus den Schulen, selbst aus den Mittelschulen auszumerzen. Wir wollen weder über den Nutzen eines solchen Vorganges für die einzelnen Nationen rechten, noch seine Zweckmäßigkeit bezüglich des Gesamtstaates untersuchen, denn eine Theilnahme am politischen Parteigetriebe liegt uns ferne; für uns genügen die thatsächlichen Verhältnisse, in denen sich die Armee eben nach Möglichkeit zurechtzufinden hat. Der Soldat treibt keine Politik, er ist nur deren Werkzeug. Wie die Verhältnisse nun einmal liegen, ist es eine ernste Aufgabe der Armee, die deutsche Dienstsprache in ihren Reihen nicht verkümmern zu lassen; hier muß sie unbedingt und sorgfältig gepflegt werden, ob sie nun als „Staatsprache“ im übrigen öffentlichen Leben zu Recht besteht oder als solches bloß stillschweigend anerkannt wird. Hier (nämlich in Sachen der Führung und des rein dienstlichen Verkehrs) muß im Interesse der Einheitlichkeit unserer Armee die „Dienstsprache“ in ihr unbedingtes Recht treuen und darf von der Regimentsprache nicht überwuchert werden.“

Die Prager „Narodni Listy“ erfahren aus Wien, die Regierung habe beschlossen, alle Beamten in Deutschböhmen, welche sich an der deutschnationalen Bewegung betheilig haben, von dort abzurufen, die Gendarmen in den Städten zu vermehren und in Reichenberg die Communalpolizei aufzuheben. Den politischen Vereinen und der Presse soll größere Aufmerksamkeit zugewendet werden.

Sollten diese Maßregeln nicht ausreichend sein, so sollen alle deutschnationalen Vereine aufgelöst und der Ausnahmestand eingeführt werden.

Das zwischen der österreichischen Regierung und der Nordbahn-Gesellschaft punktirt Uebereinkommen wird nach Wiederbeginn der parlamentarischen Sitzungen dem Abgeordnetenhaus zur Berathung und Beschlussfassung vorgelegt werden. Während die Mehrzahl der officiellen und unabhängigen Blätter dieses Uebereinkommen als einen für die Finanzen Oesterreichs günstigen Act ansieht, bemerkt die Grazer „Tagespost“ Folgendes: „Das Abgeordnetenhaus möge, wenn es an die Frage herantritt, sich hüten, eine Gelegenheit vorübergehen zu lassen, die lange nicht wieder kommen wird; es möge der großen Verkehrsinteressen eingedenk sein und möge insbesondere nicht vergessen, daß die Wichtigkeit der Nordbahn für den Staat in demselben Verhältnisse wächst, in welchem der allgemeine Verstaatlichungsproceß vorschreitet. Entweder Verstaatlichung oder neue Concession unter weit günstigeren Bedingungen — und für sehr kurze Zeit.“

In angeblich gut unterrichteten Wiener politischen Kreisen verlautet, daß Graf Taaffe angesichts der Zerfahrenheit und Uneinigkeit, welche auf der rechten Seite des Abgeordnetenhauses herrschen, an maßgebender Stelle erklärt haben soll, daß auf die Dauer mit einer solchen Majorität nicht regiert werden könne und es demzufolge angezeigt wäre, sich für eventuelle Fälle des Grafen Coronini zu versichern, der am meisten Aussicht hätte, eine Majorität zu bilden. Graf Coronini soll auch bereits vom Kaiser in Audienz empfangen worden sein, um sich über die politische Situation und eine eventuelle Cabinetsbildung auszusprechen. — Wie allen derartigen Meldungen wohnt auch dieser für dermalen wenig Glaubwürdigkeit inne.

Der croatische Landtag wird seine Sitzungen Ende April l. J. fortsetzen.

Nachdem der Verwaltungsgerichtshof entschieden hat, daß der politische Ehe-Consens für das Kronland Salzburg als zu Recht bestehend nicht angesehen werden könne, so hat nunmehr die Landesregierung in Salzburg den politischen Behörden erster Instanz den Auftrag erteilt, Eingaben und Recurse wegen des politischen Ehe-Consenses im Sinne dieser Entscheidung künftighin zurückzuweisen.

## Ausland.

Nach Bericht der „National-Zeitung“ forderte Kaiser Wilhelm den Reichskanzler zur eingehenden schriftlichen Motivirung seines Entlastungsgesuches auf. Der Reichskanzler entschied sich daher dahin, die Reichsgeschäfte zu behalten und die preussischen aufzugeben, und motivirte dies damit, daß er auf dem Gebiete des Auswärtigen eine Stellung und das Vertrauen der fremden Regierungen besitze, welche persönlicher Natur und daher unübertragbar seien. Außerdem seien die auswärtigen Geschäfte von Frictionen frei, welche die inneren Geschäfte so erschweren, daß sie größere Anstrengungen erforderten.

Die Annäherung zwischen Deutschland und Rußland, welche vor Kurzem stattgefunden, ist, wie die „Nordd. Allg. Zeitung“ betont, in ganz Deutschland als ein erfreuliches Symptom gesicherten Friedens aufgefaßt worden. Das deutsche Volk hat kein Interesse, mit Rußland im Kriege zu sein; im Gegentheil, alle seine Interessen weisen darauf hin, den hundertjährigen Friedensstand mit Rußland sorgfältig zu pflegen und zu erhalten. Selbst von einem glücklichen Kriege mit Rußland hätte Deutschland keinen Vortheil zu erwarten. Wir glauben, daß auch die polnisch sprechende Bevölkerung der preussischen Provinzen dem Kaiser dankbar ist, daß er ihr den Frieden an der russischen Grenze erhalten. Die pol-

nische Insurrectionspartei, vorwiegend auf den Adel und die Priester gestützt, hat sich dagegen in den letzten Jahren mit Hoffnungen geschmeichelt, für deren Verwirklichung ein Krieg Rußlands gegen Deutschland und Oesterreich die nächste Vorbedingung war. Für das Unglück und die Verwüstungen, welche jeder Krieg im Gefolge hat, haben revolutionäre Parteien niemals einen Sinn gehabt, in Polen ebenso wenig, wie in anderen Ländern. Es ist daher erklärlich, daß die Feinde des Friedens, nachdem ihre Absicht auf Krieg in die Ferne gerückt ist, zu den gewohnten Mitteln greifen, um auch im Frieden eine deutschfeindliche Agitation in jenen Provinzen zu erhalten.

Die Agitation der irischen extremen Partei in Amerika ist wieder im Steigen begriffen. Die Sprache der Dynamitverschwörer auf den Meetings ist drohender als je. Als neuestes Agitationsmittel figurirt eine „Dynamit-Monatschrift“, welche in 22.000 Exemplaren versendet wurde. Der Herausgeber predigt den „wissenschaftlichen Dynamitkrieg“ gegen den englischen Erbfeind. Angeblich beträgt der Fond für „patriotische Zwecke“ bereits 27.000 Pfund Sterling. Eine sogenannte schwarze Liste führt die Namen der aus dem Wege zu räumenden „Beräther“ an, welche zum Tode verurtheilt wurden und worunter sich auch der „große alte Mann“ Gladstone, der gewesene Staatssecretär für Irland, W. Forster, und Clifford Lloyd, der Chef der ägyptischen Polizei, befinden.

Die Pforte beabsichtigt angeblich, eine europäische Conferenz zur Regelung der ägyptischen Frage vorzuschlagen, hat aber auf vertrauliche Sondirungen bei einigen Cabineten den Bescheid erhalten, die Angelegenheit wäre für die diplomatische Behandlung nicht reif, namentlich bei den drei Kaiser-mächten werde die Pforte mit ihrer Anregung derzeit nicht durchdringen.

Aus Cairo wird mitgetheilt, daß alle Straßen oberhalb von Berber von den Aufständischen besetzt und abgesperrt sind; es ist unmöglich, Depeschen nach Chartum durchzubringen. Die Stämme zwischen Schendy und Chartum sind in offenem Aufstande und mit dem Stamme der Bicharichs in Verbindung, der sich wahrscheinlich unverweilt denselben anschließen dürfte. Hussein Pascha fürchtet, daß auch Berber und Dongola bald von den Aufständischen umzingelt sein werden. Von Gordon Pascha fehlt seit 23. März jede Nachricht.

Die Expedition gegen S o n g h o a hat begonnen. Die Concentrirung der Brigaden Brière und Négrier vollzieht sich in Sontay. Beide werden am Schwarzen Flusse operiren, und zwar wird die erstere links und die zweite rechts von der Linie vorgehen. Die Unterstützung seitens der Kanonenboote ist in Anbetracht des niederen Wasserstandes nur schwer zu bewerkstelligen. Berichte melden, daß Liu-Wing-Loc, der berühmte Anführer der Schwarzflaggen, die Vertheidigung leitet. Die Zahl der Schwarzflaggen soll 3000 betragen, die der Chinesen 12.000; von welchen Letzteren ein Theil die Straße nach Tuyen-Suan auf dem linken Ufer des Nothen Flusses, gegenüber von Songhoa, besetzt hält. Dieser Punkt ist mit dem rechten Ufer durch eine Floßbrücke verbunden. Man erwartet einen ziemlich bedeutenden Widerstand.

## Wochen-Chronik.

Ihre Majestät die Kaiserin hat am 5. d. Wiesbaden verlassen und in Heidelberg Aufenthalt genommen.

Es sind bereits die Vorbereitungen im Zuge zu dem großen ethnographischen Werke, das Kronprinz Rudolf angeregt hat: „Oesterreich in Wort und Bild“, und in literarischen sowie in künstlerischen Kreisen herrscht lebhaftes Interesse für ein Werk, welches, das Erste in seiner Art, die geistigen Be-

ziehungen aller Nationen Oesterreichs darstellen soll.

Am 3. d. M. starb in Wien nach längerer Krankheit der Reichsraths- und niederösterreichische Landtagsabgeordnete Dr. Kuranda, ein treuer Anhänger der liberalen Partei, bekannt durch seine hervorragende journalistische und parlamentarische Thätigkeit, im Alter von 73 Jahren. Beim Begräbnisse Kuranda's hielt Dr. Herbst auf dem Centralfriedhofe, wo ein fast lebensgefährliches Gedränge herrschte, die Trauerrede. Er schilderte die publicistische Bedeutung Kuranda's, sein parlamentarisches Wirken und seinen edlen Charakter. Der Name Kuranda's werde in der Geschichte unserer Publicistik und unseres parlamentarischen Lebens eines der ehrenvollsten Blätter ausfüllen.

Anlässlich der neuen Marktordnung am Viehmarkte in Wien hat die niederösterreichische Statthalterei eine die Einfuhr von ungarischem Vieh erschwerende Verordnung erlassen, die in Ungarn auf lebhaftesten Widerstand stieß und im ungarischen Abgeordnetenhaus nicht weniger als drei Interpellationen hervorrief. Ministerpräsident Tisza versprach, den ungarischen Standpunkt energisch zu wahren und eventuell sogar zu Retorsionen zu greifen, und richtete sofort eine Gegenvorstellung an die österreichische Regierung. Die ganze Angelegenheit hat sich zu einem förmlichen Conflict zwischen beiden Regierungen zugespitzt, auf dessen Ausgang man süßlich gespannt sein kann.

Adolf Medlich, Inhaber des Bankgeschäftes S. W. Horn in Wien, wurde wegen Unterschlagung von Depôts verhaftet und das Geschäft behördlich geschlossen.

Der Obergerator der niederösterreichischen Sparcasse, Reichsrathsabgeordneter v. Dumba, stellte an die Regierung die Bitte, dieselbe möge die vollständige Trennung der allgemeinen Versorgungsanstalt von der Sparcasse gestatten. Der Versorgungsanstalt soll „das ihr statutenmäßig gehörige Vermögen ausgefolgt werden“, die der Versorgungsanstalt gehörigen 14 Millionen, welche auf Hypotheken angelegt sind, würde die Sparcasse übernehmen.

Der ungarische oberste Gerichtshof hat alle Angeklagten im Tisza-Eszlärer Proceß kraft der Motive der zweiten Instanz freigesprochen. In den kurzgefaßten sonstigen Motiven wird erwähnt, es mangle des geschnitzten Beweises, daß Esther Solymosy eines gewaltsamen Todes gestorben ist. Das Geständniß einiger Angeklagten kann nicht in Betracht genommen werden, weil es als festgestellt erscheint, daß es durch Mißhandlungen von Seite des Sicherheits-Commissärs erpreßt wurde. Auch den Leichenschmuggel erachtet die Curie nicht als bewiesen. Der Umstand, daß die Tisza-Dadaer Leiche mit den Kleidern der Esther Solymosy bekleidet und dann den Farbentiegel an den Arm gebunden hatte, deute darauf hin, daß es versucht wurde, die Gerichtsbehörde absichtlich irre zu führen.

Der Dampfer „Daniel Steinmann“ von der Whiterose-Linie ist auf der Fahrt von Antwerpen nach New-York bei Sambro, etwa zwanzig Meilen von Halifax entfernt, gesunken. Von den 140 Personen, die sich auf dem Schiffe befanden, sind bisher nur neun am Lande angekommen.

Die durch Miferanten veranlaßte Nothlage im Sichelburger Bezirke bestimmte die croatische Landesregierung, Nothstand-Strassenbauten zu verfügen, welche sogleich in Angriff genommen werden. Der Banus wies hiezu als erste Rate 10.000 fl. an und verfügte, daß zu den Arbeiten nur Bewohner des genannten Bezirkes verwendet werden.

In Triest explodirte am 6. d. Abends vor der großen Kaserne eine Petarde.

Die Wiener Polizei verhaftete in der Circusgasse den Buchdruckereibesitzer Emanuel Groß, weil er sich mit der Erzeugung falscher Coupons

russischer Staatspapiere und russischer Actien besaßte. Eine Anzahl falscher Coupons wurde in der Druckerei vorgefunden.

In den Tagen vom 17. bis 19. d. M. wird in München der Geographentag abgehalten werden. Außer einer Reihe von sachlichen Vorträgen ist als Hauptpunkt eine Ausstellung in den Räumen des Polytechnikums in Aussicht genommen. Dieselbe wird sich in fünf Gruppen theilen. Die historische Ausstellung als erster Theil wird sich auf drei verschiedene Partien erstrecken; reiche Beiträge bringen das Nationalmuseum, die Staatsbibliothek, die Universität, das topographische Bureau und die Plan-kammer des Armeemuseums. Die zweite Abtheilung umfaßt Karten, Reliefs, Bücher zur Kenntniß der Alpen. Die dritte Abtheilung besteht aus einer Sammlung geographischer und geodätischer Apparate. Für den vierten Theil, die schulgeographische Abtheilung, sind 45 Firmen angemeldet. Freihändige Zeichnungen aus den Mittelschulen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz werden ebenfalls vertreten sein. Hiesfür sind bereits angemeldet: 3. Payer, Skizzen aus Ost-Grönland; Pilgheim, Kubische Racenskizzen; Buchter, Skizzen aus dem Sudan; Toby Rosenthal's Indianische Skizzen; sowie Skizzen aus Afrika von Fintsch und Lösche.

Am 7. d. M. wurde in Wien der Ornithologen-Congress durch dessen Protector, Erzherzog Rudolf, feierlich eröffnet; der Kronprinz hielt hierbei eine mit ungeheuerem Beifalle aufgenommene Ansprache.

An dem Geburtshause Andreas Hofer's in Meran läßt der Touristenclub eine Gedenktafel errichten.

Das Ministerium des Innern erließ eine Verordnung, mit welcher die Bezirkshauptmannschaften und Gemeinden aufgefordert werden, diejenigen Personen, welche nach Bosnien und in die Herzegovina auswandern wollen, zu belehren, daß sie vor Ausführung ihrer Absicht sich um die Zusicherung der Erlangung von Colonistenrealitäten zu bewerben und um die erforderlichen Geldmittel umzusehen hätten.

Bei Versteigerung des Nachlasses der Josefine Galmeyer in Wien wurde ein Erlös von 30 000 fl. erzielt, mehr, als zur Deckung des Schuldenstandes nothwendig ist.

Der in der Touristenwelt bestens bekannte Werkdirector Schnabegger, der für den Ausschmückung der reizenden Lustorte Reibl und Malborghet in hervorragendem Maße beigetragen, hat mit bedeutendem Kostenaufwande ein den rigorosesten Anforderungen entsprechendes prachtvolles Hotel im Mittelpunkte von Tarvis erbauen lassen.

Die „Deutsche Zeitung“ empfing aus Karlstadt folgende, die Zustände in Croatien illustrirende Correspondenz: „Das Officierscorps des Infanterieregiments Nr. 96 Baron Ramberg ist nach seiner Translocation nach Karlstadt dem hiesigen Vereine „Citaonica“ unter der Bedingung beigetreten, daß die Vereinslocalitäten gelegentlich einer von dem Officierscorps zu veranstaltenden Feierlichkeit, eines Balles oder Concertes und dergleichen Unterhaltungen demselben überlassen werden mögen. Kürzlich wollte nun das Officierscorps ein Concert veranstalten, in welchem eine junge Dame, die vorzüglich singt und schon bei verschiedenen Gelegenheiten zum Besten wohlthätiger oder nationaler Institute mitgewirkt hat, zwei deutsche Lieder vortragen sollte. Als dieß zur Kenntniß des Bürgermeisters, zugleich Vorstandes der „Citaonica“, gelangte, verweigerte er dem Officierscorps die Benützung der Localitäten, was dann natürlich auch den Austritt des Officierscorps aus dem Vereine zur Folge hatte.“

Durch das in voriger Woche in Djakovar stattgefundene Erdbeben wurden in erster Reihe mehrere öffentliche Gebäude arg beschädigt; der

Bischof, mehrere andere geistliche Würdenträger und die Seminaristen mußten deloziert werden.

Am 8. d. M. wurde in Rom die Convention, betreffend die Uebertragung des adriatischen Bahnnetzes an die süditalienische Bahncompagnie, unterzeichnet.

In der Provinz Tanhoa, im westlichen Tonking, wurden 5 französische Missionäre und 30 Katecheten niedergemetzelt.

Cardinal Parochi, der neuernannte Vicar und Secretär des Papstes, richtete an den römischen Clerus ein sehr versöhnlich gehaltenes Rundschreiben, worin er denselben auffordert, Alles zu vermeiden, was die italienische Regierung verletzen könnte, und sich bei seinem Verkehr mit den weltlichen Behörden großer Mäßigung zu befleißigen.

Der Kronprinz von Portugal wird demnächst in Madrid eintreffen und sich um die Hand der Infantin Eulalia bewerben.

## Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Gerüchte.) Wie über die Person des künftigen Fürstbischofs, waren auch über die Person des künftigen Landesgerichts-Präsidenten in diesen Tagen mehrfache Gerüchte verbreitet, die zum Theile auch in Wiener Blättern Eingang gefunden haben. Wie wir aus guter Quelle erfahren, liegen jedoch weder in der einen noch in der anderen Richtung bisher irgend verbürgte Mittheilungen vor. Was insbesondere die Besetzung der Stelle des Landesgerichts-Präsidenten anbelangt, so dürfte diese voraussichtlich erst dann erfolgen, wenn das Pensionsgesuch, das der bisherige, überaus verdienstvolle Vorstand des Landesgerichtes, Herr Gertscher, bedauerlicherweise zu überreichen sich veranlaßt fand, seine Erledigung gefunden haben wird.

— (Nur persönlich.) Die neu gegründete slovenische Abendpost hat bereits nach den verschiedensten Seiten Handel angefangen, namentlich mit einem Theile der nationalen Presse ist sie in heftiger Polemik. So sah sich jüngst auch Dr. Tavčar genöthigt, wegen persönlicher Angriffe gegen sie loszugehen, indem er sich in einem längeren Eingefendet des „Sl. Nar.“ beklagt, daß in diesem officiösen Organe allerlei alter Kuhl aufgewärmt und Geringsfügigkeiten jeder Art zu Ereignissen aufgebaut werden, so z. B. eine rein private Wirthshaus-affaire, die er schon vor fünf Jahren in Krainburg hatte, oder der Umstand, daß er mit der Frau eines ausgezeichneten Nationalen, des Herrn M—l, nicht in Harmonie lebe u. s. w. Nun, uns geht dieser wie ähnliche Zwiste weiter nichts an, obwohl wir zugeben müssen, daß der angegebene Vorgang des slovenischen officiösen Blattes gerade nicht von besonderem Geschmac zeugt; bemerkenswerth aber ist, daß Dr. Tavčar am Schlusse seines Eingefendet erklärt, daß er bereits ein ganzes Verzeichniß von rein persönlichen Angelegenheiten, die „Ljublj. List“ trotz der kurzen Zeit seines Bestandes schon hervorgezerrt, angelegt und es dem Grafen Taaffe vorgelegt habe, damit sich dieser darüber ausspreche. Wie man sieht, scheint sich die slovenische Abendpost ihrer vormittägigen deutschen Collegen würdig an die Seite zu stellen und für alle vom Auerspergplage inspirirten Blätter die Devise zu gelten: Nur persönlich!

— (Für die Enquête zur Hebung des Bauernstandes), welche am 16., 17. und 18. d. M. im Rathhaussaale tagen wird, hat der krainische Landesauschuß folgendes Programm festgestellt: I. Ueber die Erbfolge in den Bauerngütern mit Rücksicht auf den von der Regierung im Reichsrathe eingebrachten Gesetzesentwurf. 1. Auf welche Bauernwirthschaften findet dieses Gesetz Anwendung, wie hoch soll sich ihr geringster Reinertrag belaufen, was wäre das Maximum desselben? 2. Der wievielfache Reinertrag oder das wie-

Hiezu ein Viertel-Bogen Beilage.

vielfache Grundsteuerausmaß hat in Fällen der Intestaterbfolge als Schätzungswertth solcher Bauerngüter zu gelten? 3. Welche Wirthschaftsgebäude gehören zum Bauerngute und dürfen bei der Einantwortung nicht abgesondert geschätzt werden? 4. Welcher Theil des Inventars ist zum Wirthschaftsbetriebe unbedingt nothwendig, daher als Bestandtheil des Bauerngutes ohne abgesonderte Schätzung anzusehen? II. Ueber die bäuerlichen Heimstätten. 1. Sollen auch in Krain bäuerliche Heimstätten eingeführt werden, d. i. solche Bauerngüter, die nicht parcellirt werden dürfen und stets als ein Gesamtcomplex zu behandeln sind? 2. Soll die Eintragung solcher Güter in die Höfrolle bloß facultativ oder obligatorisch sein? 3. Welche Schuldenlast darf auf solche Heimstätten intabulirt werden? 4. Unter welchem Schätzungswertthe darf bei executiven Verkäufen ein solcher Besitz nicht hintangegeben werden? 5. Wäre den Gemeinden ein Einkaufsrecht solcher Heimstätten um den executiven Meistbot zuzugestehen? III. Ueber Hypothekarschulden auf Bauerngütern. 1. Wie soll die Verschuldung der Bauerngüter möglich hintangehalten werden? 2. Soll eine Landeshypothekenbank gegründet werden, deren Aufgabe zugleich die Amortisirung der dormaligen Hypothekarschulden wäre? 3. Wie soll der Personalcredit des Bauernstandes geregelt werden? IV. Mittel zur Hebung der Landwirtschaft. V. Mittel zur Hebung der Hausindustrie. VI. Vorkehrungen gegen die Branntweinpest. VII. Sonstige Vorschläge, betreffend die Umlagen, Gebühren, Ehebewilligungen, Gemeindepolizei, gegen die Bagabundage, Curatelverhängung über verschwenderische Grundbesitzer auf Antrag der Gemeinde, Aufhebung des Lotto, Aufhebung der Schwurgerichte für gewöhnliche Verbrechen, Aufhebung der Steuerexecutoren, billiges Viehsalz u. s. w.

— (Volks-wirthschaftliche Enquête.) Bei der demnächst im Landesauschuße stattfindenden Enquête über die Mittel zur Hebung des Wohlstandes der ländlichen Bevölkerung wird es an mannigfachen Gravamina und gutgemeinten Vorschlägen gewiß nicht fehlen. Wo den Bauer aber eigentlich der Schuh drückt, wird man kaum erfahren, da man mit der Erörterung der bezüglichlichen Uebelstände dem Nimbus einiger Herren Experten selbst nahetreten würde. Es wäre jedoch höchst wünschenswerth, wenn unter den Calamitäten, welche dem Bauer das Leben sauer machen, auch des Wirkens jener Versicherungsbank gedacht würde, die unter dem für nationale Gemüther so bestechenden Namen „Slavija“ die versicherten Landleute nur allzuhäufig mit Klagen und Executionen heimsucht. Die Gerichte in Krain zu ihrem Bedauern und die nationalen Advocaten zu ihrem Behagen wüßten etwas von der Unmasse von Processen zu erzählen, mit welchen die „Slavija“ ihre Clienten bedenkelt. Zahllose Vergatellbeträge werden eingeklagt, einer Schuld von 80 Kr. wegen Executionen, deren Kosten sich auf über 20 fl. belaufen, durchgeführt und Realitäten eines Streitgegenstandes von 70 Kr., sage siebzig Kreuzern wegen licitando verkauft! Und dabei passirt noch der Fall, daß man die Versicherungen solcher Rückständler für erloschen erklärt, gleichwohl aber die Rückstände rücksichtslos eintreibt. Da wäre es denn doch die Aufgabe der Enquête, dem Landmann die richtigen Wege einer minder gefährlichen Feuerversicherung zu weisen. Auch die Bewucherung der ländlichen Bevölkerung kommt nach dem Programm des Landesauschusses zur Sprache. Ob da wohl jene Aeußerung verlesen werden wird, wo von der dießfälligen ausgiebigen Thätigkeit eines Pervaken die Rede ist?

— (Replil.) Der Officiösus des deutschen „Ljubljanski list“ hat wieder gesprochen; wollten wir fragen, zu welchem Zwecke — wir wüßten es selbst nicht zu sagen, wir können nur annehmen.

daß er nun einmal der süßen Gewohnheit nicht entsagen will, den polemischen Faden mit uns weiter zu spinnen. Oder glaubt etwa der Officiosus im Ernste, daß er mit der unverfrorenen Ableugnung der Beeinflussung der Beamten bei den Wahlen im nationalen Sinne Jemandem Sand in die Augen streuen wird? Wir würden hierüber Zeugen anführen, wenn uns nicht der Natur der Sache nach im Interesse der Betreffenden Discretion obläge und wenn diese Thatfachen nicht ohnehin notorisch wären. Nur Folgendes müssen wir bemerken: Der Herr Landespräsident hat bei den Wahlen sein Augenmerk zwar allerdings auch darauf gerichtet, daß von den deutschen Beamten (die slovenischen wirkten stets unbeanstaltet in den verschiedensten Wahlcomités) in die Agitation nicht eingegriffen werde, d. h. er unterfragte ihnen die Betheiligung an den Wahlcomités. Allein seine Verfügungen beschränkten sich nicht auf diese Fälle, sondern bezeichnender Weise berief er auch solche Beamte zu sich, die notorisch an der Wahlbewegung sich niemals betheiligten, und dieß geschah eben nur zu dem Zwecke, um ihnen seine Anschauungen über die bevorstehende Wahl beizubringen. Daß diese Einflußnahme so und nicht anders verstanden wurde — und sie konnte auch nicht anders verstanden werden — beweist der Umstand, daß die auf diese Weise eingeschüchterten Beamten und Andere, die davon hörten, sich in Folge dessen an der Wahl thatsächlich nicht betheiligten. Außerdem aber sprach für die damaligen wahren Intentionen des Herrn Landespräsidenten sein Entreelet im Amtsblatte, in welchem der Beamtenschaft ganz unverblümt zu verstehen gegeben wurde, daß die Gegner der Regierung auch in den Gemeinderathssaal nicht gehören. Dagegen hilft kein Dementi, und wohl darum muß die „Laibacher Zeitung“ jetzt über diesen Punkt schweigend hinweggehen. Dagegen thut sich der Officiosus viel darauf zu Gute, daß der Landespräsident neuerer Zeit auch gegen gewisse nationale Strömungen ankämpfe. Dieß mag richtig sein, allein er kostet da eben nur die Suppe, die er sich selbst eingebrockt, indem er früher jede nationale Extravaganz zuließ und sich so selbst ungeberdige Elemente heranzügelte. Wenn also diese Regierung — nämlich das Regime Winkler — jetzt Feinde auch im nationalen Lager zählt, so ist dieß eine Folge jener Regierungskunst, eine Folge jener Schwelgerei, welche Herr Baron Winkler seit dem vorjährigen Sommer gemacht hat und bezüglich welcher wir nur sagen könnten, daß wir die Gründe derselben ahnen, wenn wir nicht mit Hintansetzung jeder Bescheidenheit beifügen müßten, daß gewiß auch die fleißige Lectüre des „Laibacher Wochenblattes“ es war, welche Herrn Baron Winkler von der Nothwendigkeit des theilweisen Einlenkens von den bis hin betretenen Bahnen überzeugte. Zu anderen Bemerkungen gibt uns der letzte Essay der „Laibacher Zeitung“ keinen Anlaß, und was die uns darin mehrfach erwiesenen Complimente betrifft, wollen wir diese unerwidert lassen, sei es auch nur, um zu beweisen, daß der Vater der amtlichen Polemik doch sehr wohl daran thäte, den bisher versäumten Cursus über journalistischen Anstand bei uns nachzuholen. Also Schwamm d'rüber!

— (Deutscher Schulverein.) Aus Gottschee wird uns geschrieben: Samstag, den 5. April, fand unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder die Jahresversammlung der Ortsgruppe „Gottschee“ des Deutschen Schulvereines statt. Nach einem kurzen Bericht über die Thätigkeit der Ortsgruppe im verflossenen Jahre wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten, die folgendes Resultat ergab: Obmann: Herr Dr. Emil Burger; Obmann-Stellvertreter: Herr Georg Stampfl; Schriftführer: Herr Robert Braune; Schriftführer-Stellvertreter: Herr Peter Wolfegger; Zahlmeister: Herr Alois Loy; Zahlmeister-Stellvertreter: Herr Peter Jallitsch. Nach

Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten eröffnete ein Toast auf Oesterreich mit der darauf folgenden Volkshymne den zweiten, zwangloser Geselligkeit gewidmeten Theil des Abends. Hervorgehoben zu werden verdient die Rede des Bürgermeisters Braune über die segensbringende Thätigkeit des Deutschen Schulvereines, der nicht nur im Interesse des Herzogthumes Gottschee, sondern mehr noch im Interesse des ganzen großen Staates Oesterreich jede Unterstützung verdiene. Seine Ausführungen fanden lauten, anhaltenden Beifall. In beredten Worten wurde sodann des großen Patrioten Johann Stampfl in Prag gedacht, der mit seltener Selbstopferung, nimmermüde, seinem Volke Liebesgaben spendet, die es stählen sollen im Kampfe gegen Unwissenheit und Trug. Herr Peter Jallitsch, ein naher Verwandter des hochherzigen Mannes, wurde ersucht, die Gefühle der Dankbarkeit, die jeden Gottscheer für Herrn Stampfl erfüllen, demselben zum Ausdruck zu bringen. Choralieder wechselten sodann mit Einzelvorträgen in bunter Reihe und brachten die schöne Feier erst spät zum Abschluß. Die Menge der Erschienenen, das frische Leben, das sich entwickelte, das Bewußtsein von der Wichtigkeit des Vereines, das sich bei Jedem ausprägte, bieten die Gewähr, daß er hier feste Wurzeln geschlagen, daß er sich immer ausbreiten und die ganze Landschaft Gottschee unter sein Banner schaaren wird!

— († Johann Wessel-Roseški.) Am 28. v. M. wurde in Triest der dort am 26. März verstorbene pensionirte Finanzrath Johann Wessel, von den Slovenen einst unter dem Dichternamen Roseški sehr gefeiert, unter großer Theilnahme der slavischen Bevölkerung und der nationalen Vereine zur letzten Ruhe bestattet. Er war am 12. September 1798 im Dorfe Roseß in der Pfarre Moräutsch in Krain geboren, nach diesem Orte hat er sich auch seinen Dichternamen gewählt. Schon während seiner Studien am Laibacher Gymnasium, wo er für Schiller schwärmte, der sein Lieblingsdichter bis zu seinem Lebensende geblieben ist, versuchte er sich als Schüler der Humaniora in deutschen Balladen, worin er Stoffe aus der krainischen Geschichte behandelte, so z. B. „Crasmus Luegger“, „Die Tanne auf Raubeneck“, „Kurt von Roseneck“; diese Dichtungen sind im damaligen „Laibacher Wochenblatt“ erschienen. Nach Beendigung der juridischen Studien wandte er sich der kameralistischen Carrière zu, in der er im Görzerischen und zuletzt in Triest in Verwendung stand. Zwar hatte Wessel schon im Jahre 1818 das erste slovenische Sonnett im besagten deutschen Wochenblatte veröffentlicht, allein späterhin stand er den Anfängen der slovenischen belletristischen Literatur durch längere Zeit völlig ferne, erst mit dem „Festgruße Slovenija's an Kaiser Ferdinand den Gütigen“ bei dessen Besuche in Krain im Jahre 1844 hat er sich einen dominirenden Platz in der slovenischen Literatur errungen, auf dem er durch mehr als ein Decennium der Alleinherrscher blieb, so zwar, daß vor seinen volltönenden Versen selbst die naturwahren Dichtungen eines Preschern in den Hintergrund treten mußten. Die Bleiweis'schen „Novice“ versorgte Roseški durch viele Jahre mit seinen Dichtungen, worunter die gelungenen Uebersetzungen der Schiller'schen Balladen großes Aufsehen erregten; in Originalien war er weniger glücklich, ebenso in der Uebersetzung Homer's, Dante's, Busckin's, des Mazeppa von Byron u. a. m. Eine Gesamtausgabe seiner Dichtungen, einen dicken Band umfassend, ist in den Vereinschriften der Slov. Matica im Jahre 1870 erschienen. Die Vorbeeren Roseški's haben sich nicht auf die Dauer erhalten. Seit dem Jahre 1860 wurde von jung-slovenischen Literatenkreisen eine energische Opposition gegen dessen oft unnatürliches Pathos und seine mitunter kühnen Sprachumodelungen erhoben, wobei selbst die unbestreitbaren Verdienste Roseški's um

die Hebung der slovenischen Literatur eine abfällige Kritik erfuhren, so daß der schon hoch in den Jahren stehende, einst gefeierte Sänger sich tief verletzt fühlte. Mag auch Roseški für unsere Zeit bereits antiquirt sein, so bleiben doch seine Verdienste um die Ausbildung der slovenischen Schriftsprache von bleibendem Werthe. In seinen sorgfältig gefeiltten Poesien, mit einer wenig gebildeten Sprache ringend, hat er einen dauernden Impuls zur Erweiterung des slovenischen Sprachschazes gegeben; ebenso wird es eine unbefangene slovenische Literaturgeschichte nicht übersehen, daß Roseški der eigentliche Schöpfer der „Slovenija“ ist, welche Idee allerdings in der späteren Zeitströmung ganz aus dem Rahmen getreten ist, in welchem sie ursprünglich Roseški erfaßt hatte.

— (Am XXV. Vereinsabende der Section „Krain“ den 10. v. M.) theilte Obmann Deschmann der Versammlung mit, daß die krainische Sparcasse in der Generalversammlung dem Vereine für alpine Zwecke den Betrag von 200 fl. gewidmet hat. Diese hochherzige Spende, welche zunächst für die Herstellung des in sehr deroutem Zustande befindlichen Aufstieges zum Peričnik-Wasserfall und der sodan noch verbleibende Rest für leichtere Zugänglichmachung anderer interessanter Punkte in Oberkrain in Verwendung kommen soll, wurde von der Versammlung mit dem Ausdruck lebhaften Dankes entgegengenommen. Sodann wurde das im chromolithographischen Institute des akademischen Malers Conrad Grefse in Wien soeben erschienene prächtige Panorama der Ortlergruppe, von der Franzeshöhe (2183 M.) an der Stülferjochstraße aus gesehen, nach dem an Ort und Stelle aufgenommenen Gemälde des berühmten Landschaftsmalers Adolf Obermüller in der Originalgröße von 142 Cm. Länge und 30 Cm. Höhe zur Einsicht vorgelegt. Mitglieder des Deutsch-österreichischen Alpenvereines erhalten dieses zur Ausschmückung der Zimmerräume sehr geeignete Kunstwerk um den mäßigen Preis von 1 fl. 20 kr., während es im Buchhandel doppelt so hoch zu stehen kommt. Subscriptionen auf dasselbe nimmt der Herr Vereinscassier Ernst Stöckl entgegen. Auch machte der Obmann die Versammlung auf ein ihm zugekommenes Circulare des kärntischen Geschichtsvereines aufmerksam, welcher nach den in seinem Besitze befindlichen Stangen eine neue Prägung der sehr selten gewordenen Medaille auf die erste, über Veranlassung des damaligen Fürstbischofs von Gurk, Cardinal Franz Kav. Altgraf Salm zu Reiferscheid und Krauthaim, ausgeführte Besteigung des Großglockner im Jahre 1799 beabsichtigt. Der Avers zeigt das höchst gelungene, künstlerisch ausgeführte Brustbild des Kirchenfürsten mit Umschrift, der Revers eine Scene der Glocknerbesteigung mit der Ansicht des Hochgipfels vom Leitertale aus nebst der Salmhütte. Der Preis der Medaille von 41 Mm. Durchmesser in Silber ist 11 Mark, in Bronze 3 Mark. Auch hierauf werden Subscriptionen vom Herrn Vereinscassier Stöckl entgegengenommen. Der Obmann nimmt hiebei Anlaß, einige der bereits selten gewordenen älteren Werke aus der alpinen Literatur über den Großglockner vorzuweisen, darunter Hacquet's mineralogisch-botanische Lustreise vom Triglav zum Glockner in den Jahren 1779 und 1781, dann die vierbändige „Reise auf den Glockner“ vom berühmten Botaniker J. A. Schultes vom Jahre 1804, ferner das höchst interessante, in Moll's Jahrbüchern der Hüttenkunde, Jahrgang 1800, erschienene Tagebuch der Großglocknerbesteigung im Jahre 1799 vom Generalvicar Graf Hohenwart, der ebenfalls daran theilgenommen hat. Letzterer, ein geborner Krainer, hatte als ausgezeichnete Naturforscher sehr werthvolle Sammlungen in Klagenfurt zu Stande gebracht, welche die Bewunderung durchreisender Naturforscher erregten. Den übrigen Theil des Abends füllte eine vom Obmann

Deschmann gegebene ausführliche Biographie des als Canonicus in Görz am 29. April 1847 verstorbenen kühnen Alpenbesteigers Valentin Stanig aus, der ebenfalls unter den ersten Ersteigern des Großglockner genannt wird und als Theolog in Salzburg behufs Anstellung barometrischer Höhenmessungen eine Reihe der höchsten, bis hin unerstiegenen Alpengipfel Salzburgs und des benachbarten bairischen Gebietes, als den hohen Göll, Watzmann u. s. w., erklimmen hatte. Eine höchst interessante Schilderung seiner Excursion auf die genannten beiden Berge im Jahre 1801 ist nach einer in der Hofbibliothek in München aufbewahrten Handschrift in der Zeitschrift des Deutsch-österreich. Alpenvereines vom Jahre 1881 erschienen. Das krainische Landesmuseum besitzt dessen Manuscript über seine Besteigung des Triglav am 23. September 1808. Stanig hatte damals aus dem Orte Bajnsica im Görzerischen, wo er Ortscurat war, den Ausflug in die Wochein unternommen, in der Absicht, der Erste auf den Gipfel des — wie er meinte — bis hin noch unerstiegenen Triglav zu gelangen, allein zu seinem Mißvergnügen erfuhr er in der Wochein, daß die beiden dortigen Capläne Deschmann kurz zuvor, nämlich in den ersten Septembertagen 1808, die Spizen des Triglav erstiegen hatten. In dem zur Vorlesung gebrachten Manuscripte, welches die ungetheilte Aufmerksamkeit die Anwesenden durch länger als eine Stunde fesselte, ist auch ein Abstecher nach Klagenfurt beschrieben, den Stanig wegen schlechten Wetters aus der Wochein zu seinem Gönner, dem dortigen Generalvicar Graf Hohenwart, zu Fuß unternommen hatte. Von da in die Wochein wieder rückgekehrt, hatte er bei der Triglauersteigung schlechtes Wetter, das ihm alle Aussicht vom Gipfel benahm, außerdem behinderte ihn ein heftiger Schmerz an einem Fuße im Gange. Neben der äußerst genauen topographischen Beschreibung enthält das Manuscript eine reiche Fülle der treffendsten Bemerkungen über Land und Leute, worin sich eine unbefangene Auffassung mancher Schattenseiten des Volkslebens, eine richtige Einsicht in die wichtigen Aufgaben der geistlichen und weltlichen Functionäre ausspricht, deren Beruf Stanig im Sinne der aufgeklärten Regierung des Kaisers Josef II. auffaßte, als dessen eifrigster Verehrer er sich offen bekannte. Der Vortragende unterließ es nicht, auf das humane Wirken des würdigen Stanig als Seelsorger und auf die vielen edlen Züge seiner rastlosen Thätigkeit, sowie auch auf seine Verdienste um die slovenische Literatur hinzuweisen, in der er sich auch als Verfasser gemüthvoller Gedichte und geistlicher Lieder bekannt gemacht hat, so z. B. besang er noch als Greis kurz vor seinem Tode die Weinrebe, die von ihm gelieferte slovenische Uebersetzung des Bürger'schen Gedichtes „Der Kaiser und der Abt“ ist eine bibliographische Seltenheit. Von der Stanig'schen Triglauersteigung ist ein Auszug in den „Blättern aus Krain“ im Jahre 1857 erschienen. Die Versammlung sprach den lebhaften Wunsch aus, daß das ganze zur Verlesung gebrachte Manuscript in einer alpinen Zeitung abgedruckt würde, indem dieser freisinnige, als kühner Alpenbesteiger unvergleichliche Landsmann es verdient, daß sein Andenken in den weitesten Kreisen geehrt werde, weshalb der Obmann seine Vermittlung bei der Redaction des Deutsch-österreichischen Alpenvereines zusagte.

(Am XXVI. Vereinsabende der Section „Krain“ den 31. März), zu dem sich eine elegante Gesellschaft im Casinoglassalon eingefunden hatte, erwähnte Obmann Deschmann unter Berufung auf seinen im Jahre 1883 im Vereine gehaltenen Vortrag über den „Nackelhahn“ die in den Jagdkreisen große Sensation erregende Constatirung des Vorkommens dieser seltenen Waldhühnerart für Krain, indem Herr Victor Gallé ein von ihm erlegtes Prachtexemplar dieses Vogels dem Landesmuseum gewidmet hat. Weiters zeigte der Ob-

mann ein Paar blühender Zweige der schönen krainischen Frühlingspflanze Daphne Blagayana Fr., die an ihrem ursprünglichen Standorte, dem Lorenziberge bei Billichgratz, ihrer Ausrottung entgegengeht, indem Bäuerinnen aus jener Gegend ganze Körbe davon nach Laibach bringen, um ein Paar Büschchen um 1 Kreuzer zu verkaufen. Es sei daher sehr anerkennenswerth, daß das Vereinsmitglied Herr Klemenčič sich die Anpflanzung dieses Sträuchleins an passenden Waldstellen des Großgallenberges angelegen sein ließ. Die Pflanzen hatten alle gegriffen und wurde ein Paar blühender Zweige von dem neuen Standorte vorgelegt. Professor Voss zeigte einen seltenen, durch die schüsselförmige Bildung und die lebhaft cochenillrothe Färbung ausgezeichneten Schwamm Peziza coccinea, wovon sehr üppige Exemplare am Großgallenberge auf morschen Holzstücken gesammelt worden waren. Den übrigen Theil des Abends füllte der mit ungetheiltem Beifall aufgenommene Vortrag des Herrn Anton Ritter v. Gariboldi über das Wurzerthal aus. Auf die alpinen Schönheiten dieser Gegend hat zuerst der Engländer Humphry Davy seine Landsleute aufmerksam gemacht, nunmehr wird ihnen auch in Krain die verdiente Würdigung zu Theil, wie das der von Jahr zu Jahr zunehmende Besuch seitens der Laibacher beweist. Der Vortragende berührte in flüchtigen Zügen die Naturanschauungen in den verschiedenen Jahrhunderten bezüglich der Alpen, er gab auch etliche auf die Kronauer Gegend Bezug habende, eher abschreckende als einladende Stellen aus Valvasor's Chronik zum Besten. Sodann wurde auf die erste Colonisation des oberen Savethales hingewiesen, welche bereits in dem 13. Jahrhunderte eingeleitet worden zu sein scheint, indem in einer Aquilejer Patriarchatsurkunde vom Jahre 1362 der damals schon bestandenen zwei Kirchen in Kronau und Lengenfeld Erwähnung geschieht. Der weitere Vortrag beschäftigte sich mit einer sehr eingehenden Schilderung der Maniza und Bischnza, zweier Seitenthäler, die an Großartigkeit der alpinen Scenerie ihres Gleichen suchen, ferner der Duellen der Wurzer Save. Wegen vorgeschrittener Zeit mußte die Besprechung der vielen übrigen Sehenswürdigkeiten des oberen Savethales auf einen der nächsten Vereinsabende verschoben werden.

(Der wiedererstandene Wanderlehrerposten für Krain.) Bei der vor Kurzem erfolgten Beseitigung des früheren Wanderlehrers für Krain, Herrn Ernst Kramer, dem ein gleicher Posten für das Küstenland und Istrien verliehen worden ist, wurde von den Führern der Nation, denen die Opposition des Genannten gegen die unter Dr. Johann Bleiweis, dem früheren Secretär der Landwirthschaftsgesellschaft, eingerissenen Uebelstände höchst unangenehm war, mit Behemung gegen das Wanderlehrerthum gepredigt und die Behauptung aufgestellt, daß daselbe ein für Krain ganz überflüssiges Institut sei. Als die Chancen für die Wahl Kramer's zum Secretär der Landwirthschaftsgesellschaft sich günstig gestalteten, wurde von jener Seite gegen diesen Candidaten auch aus dem Grunde Opposition gemacht, weil der Secretär sich nicht mit Wanderpredigten befassen könne und vollauf für die Landwirthschaftsgesellschaft in Anspruch genommen würde. Seitdem der Gegencandidat des Kramer, Herr Pirz, zum Gesellschaftssecretär ernannt worden ist und Ersterer aus Krain zu wandern bemüht war, ist den Krainern eine neue Ueberraschung durch die jüngst erfolgte Ernennung des Herrn Pirz zum Wanderlehrer für Krain bereitet worden. Die Lösung dieses Räthfels ist einfach die, daß der Secretär der Landwirthschaftsgesellschaft mit bloß 400 fl. Gehalt nicht auskommen kann und daß auch die „Novice“, deren Eigentümer Herr Dr. Poklukar ist, eines Mitarbeiters für den landwirthschaftlichen Theil bedürfen. Wenn daher Herr Kramer, der seinerzeit jede Verbindung mit den „Novice“ aufgegeben hatte, plötzlich

ein ganz überflüssiger Wanderlehrer für Krain geworden ist, so ist es nunmehr, da „Novice“ an Herrn Pirz einen sehr eifrigen Mitarbeiter gewonnen haben, erklärlich, daß Herr Dr. Poklukar beim Herrn Ackerbauminister Falkenhayn mit aller Wärme für den Fortbestand des Wanderlehrers für Krain eingestanden ist. Derartige Wandlungen in den Anschauungen der Volksführer sind zwar etwas Alltägliches, allein diese Ungenirtheit, womit man für Posten, die man kurz zuvor als ganz überflüssig erklärt hat, noch weiter den Staatsfädel in Anspruch nimmt, ist wohl nur in der jetzigen Aera möglich.

(Wenn der Mantel fällt, muß der Herzog nach.) So citirt „Slovan“ in einer Polemik mit „Gjubl. List“, indem er unter dem Mantel Herrn Schulle und unter dem Herzog Herrn von Winkler meint. „Slovan“ ist nämlich der Ansicht, daß, wenn Graf Taaffe wüßte, wie es im Lande zugeht, würde er Herrn Prof. Schulle über die Steiner Berge nach Wiener-Neustadt — woher er bekanntlich kam — und allenfalls noch weiter bis an die äußerste schlesische Grenze flattern lassen, und dabei könnte Aehnliches auch noch jemand Anderem passieren. Ueberhaupt ist das genannte Blatt in seiner Polemik gegen die officielle Welt nicht sehr zurückhaltend; es spricht da z. B. u. A. von Solchen, die ihre liberal(?)nationale Ueberzeugung an Baron Winkler verkaufen, wie Esau sein Erstgeburtsrecht verkaufte und dergleichen. Wir denken: „Slovan“ wird sich mit der Erfüllung seiner Wünsche sowohl bezüglich des Mantels als des Herzogs vorerst noch gedulden müssen, allein charakteristisch bleiben solche Aeußerungen aus dem nationalen Lager immerhin für unsere Zustände und als ein Beweis, wie die „Befriedigung“ darüber, von der in den officiösen Blättern öfter zu lesen ist, immer allseitiger wird.

(Zur Förderung des Fremdenverkehrs.) Das Programm für den am 13. und 14. April 1884 in Graz stattfindenden Delegirtenstag zur Förderung des Fremdenverkehrs in den österr. Alpenländern lautet: Sonntag, den 13. April 1884, 10 Uhr Vormittags, erste Sitzung. Tagesordnung: 1. Eröffnung und Begrüßung des Delegirtenstages. 2. Wahl eines Präsidenten. 3. Wahl eines Vice-Präsidenten. 4. Wahl zweier Schriftführer. 5. Wahl von vier Protokoll-Verificatoren. 6. Referate: I. Ueber die Aufgaben der Fremdenverkehrs-Vereine und ihre bisherige Thätigkeit. II. Die Wichtigkeit der Alpenländer als klimatischer Curaufenthalt. III. Welche Orte eignen sich für Sommerfrischen? Welcher Comfort kann und soll den Besuchern von Sommerfrischen geboten werden? 3 Uhr Mittags Bankett in Schreiner's Concertsaal. — Montag, den 14. April, 9 Uhr Vormittags, zweite Sitzung. Referate: IV. Bieten die Hôtels in den Alpenländern in der Regel jenen Comfort, welchen die Reisenden in anderen Ländern finden? Welche Reformen sollen in unserem Hôtewesen angestrebt werden? V. Wie ist der Uebertheuerung der Lebensmittel und der sonstigen Bedürfnisse der Reisenden vorzubeugen und durch welche Mittel können Reisende gegen Ausbeutung geschützt werden? VI. Ueber das Trinkgeld. VII. Welche Rückwirkung hat die Eröffnung der Gotthardbahn und welche die Eröffnung der Arlbergbahn auf den Fremdenverkehr in den Alpenländern? 5 Uhr Nachmittags Schluß-Sitzung. 1. Bestimmung des nächsten Delegirtenstages. 2. Referate: VIII. Entspricht der auf den Eisenbahnen eingeführte Rundreiseverkehr allen Anforderungen? Welche Verbesserungen oder Erweiterungen sollen angestrebt werden? IX. Wie kann und soll die Staatsverwaltung einen fördernden Einfluß auf die Fremdenindustrie nehmen? X. Ausbau der Staatsbahn Unterdrauburg-Wolfsberg zum Anschlusse an die Kronprinz Rudolfsbahn. — Verbindung von Gills nach Unterdrauburg durch die projectirte Bahn über

Schönstein, resp. Huda Lulna. An beiden Tagen Ausstellung der auf die Alpenländer bezüglichen Reise-Literatur.

(Landschaftliches Theater.) „Ende gut, Alles gut“, hätte es heißen können, wenn das in Aussicht genommene Gastspiel des Herrn Hartmann auch wirklich zu Stande gekommen wäre; dieses ist aber leider in letzter Stunde, wie es heißt, an der Ungeneigntheit mehrerer Mitglieder gescheitert, noch einige Tage über ihre contractmäßige Verpflichtung an der hiesigen Bühne zu spielen. Es ist unnütz, heute näher zu untersuchen, ob und wie ein solcher Zwischenfall zu vermeiden gewesen wäre, allein soviel scheint uns sicher zu sein, daß es Herrn Director Mondheim's Sache gewesen wäre, vor einem Abschlusse mit Herrn Hartmann alle anderen Voraussetzungen für dessen Gastspiel sicherzustellen. — Fräulein Lina Stengel, deren bevorstehendes Eintreffen wir neulich schon erwähnten, hatte nur Gelegenheit, als „Deborah“ und in einer Soloscene von E. Mauthner's: „Eine Mutter vor Gericht“ aufzutreten; beide Male bewährte sie sich als eine talentvolle, verständige Schauspielerin, die Vortrag und Mimik in gleicher Weise beherrscht, und nur an Stellen des höchsten Affectes, wie z. B. in der Fluchscene in „Deborah“, vermochte sie nicht, die volle Wirkung zu erzielen. Fräulein Stengel fand für ihre vortrefflichen Leistungen lebhaften und verdienten Beifall. — Mit der von ihm componirten einactigen Operette „Der Bettler als Brautwerber“ erzielte der ebenso tüchtige als eifrige Capellmeister Herr Karpa bei seinem Benefice einen hübschen Erfolg, der indeß in erster Reihe der Musik und weniger dem Libretto galt; erstere darf in der That angesichts des Umstandes, daß es sich um eine Erstlingsarbeit handelt, zum großen Theil als eine ganz ansprechende bezeichnet werden, und zumal die Instrumentirung verräth an manchen Stellen Talent und Gewandtheit. — Eine „Künstlerakademie“, die zum Besten des Chorpersonals am Palmsonntag abgehalten wurde, beschloß wie in den vorhergehenden Jahren auch heuer die Saison; das Haus war erfreulicherweise überfüllt und, wie es an einem solchen Abschiedsabende ziemlich selbstverständlich ist, wurden fast sämtliche Nummern mit lautem, anhaltendem Beifall aufgenommen.

(Leopoldsrube-Waldweg.) Dem gemeinnützigen Sinne der Besitzer des Gutes Leopoldsrube wird es die Bevölkerung von Laibach danken, wenn demnächst eine neue reizende Promenade in den schattigen Abhängen der Tivoli-Waldung geboten wird. Die Herren Kosler beabsichtigen nämlich, in ihrem hinter dem Schlosse Leopoldsrube gelegenen, an Tivoli angrenzenden Walde einen Weg auszubrechen und dem Publikum zur Benützung zu überlassen, auf welchem man eine ober dem gedachten Schloßgebäude gelegene, eine prächtige Aussicht auf die Oberkrainer Landschaft bietende Anhöhe erreichen wird. Dieser Weg wird mit dem nahe gelegenen städtischen Parkwege in Verbindung gebracht und dann von der Stadtgemeinde erhalten werden.

(Die ermäßigten Fahrkarten auf der Rudolfsbahn für Mitglieder des Deutsch-österreichischen Alpen-Vereines), deren Zugeländnis auch für das Jahr 1884 die Section „Austria“ bei der k. k. Generaldirection der Staatsbahnen erwirkt hat, werden für Vereinsmitglieder und deren Familienangehörige auch bei der Section „Krain“ zu bekommen sein. Den Verschleiß derselben hat Herr Theodor Rühl, Buchhalter in der Bamberg'schen Buchhandlung, aus besonderer Gefälligkeit übernommen und werden jene P. T. Herren Vereinsmitglieder, welche hievon Gebrauch machen wollen, ersucht, sich in der genannten Buchhandlung dießfalls zu melden. Für Tourkarten nach einer der Stationen der Rudolfsbahn beträgt die dem Deutsch-österreichischen Alpenvereine gewährte Er-

mäßigung ein Drittel des gewöhnlichen Fahrpreises und obgleich die Ermäßigung für Tour- und Retourkarten gleich ist jener für die gewöhnlichen Karten für Hin- und Rückfahrt, so haben doch die durch Vermittlung der Section „Austria“ dem hiesigen Vereine zur Verfügung stehenden Retourkarten den Vortheil einer längeren Benützungsdauer von 3 Tagen, daher sich die Benützung dieser ermäßigten Tour- und Retourkarten auch für jene Mitglieder des Alpenvereines empfiehlt, welche allein oder mit ihren Angehörigen mehrtägige Ausflüge nach Oberkrain oder in das benachbarte Krain zu machen beabsichtigen.

(Herr Stampf), der unermüdete Freund und Förderer des Schulwesens in Gottschee, hat der dort vom Deutschen Schulvereine gegründeten Holzindustriesschule ein eigenes Heim in einem von ihm zu diesem Zwecke angekauften Hause gesichert. Dank und Ehre dem hochherzigen Patrioten!

(Abelsberger Grotte.) Dieser Tage wurde von der Grottenverwaltung der Vertrag mit der Firma Siemens wegen Einführung der elektrischen Beleuchtung in der Grotte abgeschlossen.

(Ernennung) Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Bezirksrichter in Groß-Laschitz, Herrn Josef Martinak, zum Landesgerichtsrathe beim Kreisgerichte in Rudolfswerth ernannt.

## Auferstehung.

Du trauerst, stolze Austria?  
Sag' Holde mir, was Dir geschah?  
Wer konnte Dich so tief betrüben?  
Beklagst Du einen Deiner Lieben?  
Ist etwa Oestreichs Doppelaar  
Bedroht durch bunte Slavenschaar?  
Will sie das Deutschthum frech begraben?  
An Deutschthums Tod sich tödtlich laben? —  
Noch lebt der gute alte Gott,  
Erhebt die Stirn', seid munter, flott!  
Gott wird erhören unser Flehen:  
„Lass' auch das Deutschthum  
auferstehen!“

F. A. M.

## Vom Büchertische.

Wir erlauben uns, das P. T. lesende Publikum auf nachstehende neueste Erscheinungen auf dem Büchertische aufmerksam zu machen:

„Die Schule der Gesundheit“, von Med.-Dr. Friedrich Dornblüth, mit 163 Abbildungen in 14 Lieferungen à 30 kr., Karlshof, Keller's Hofbuchhandlung.

„Die Elektricität im Dienste der Menschheit“, von H. Alfred v. Irbansky, 18—20 Lieferungen mit 600 Abbildungen à 30 kr., Wien, A. Hartleben's Verlagshandlung.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“, illustriertes Handbuch für Gewerbetreibende, Industrielle, Techniker u. a., von Dr. Theodor Koller, jährlich 18 Hefte à 36 kr., Wien, A. Hartleben's Verlag.

„Taschen-Ausgabe der Reichsgesetze für Oesterreich“, Jahrgang 1883, Preis 1 fl. 5 kr., Prag, Heinrich Mercy's Verlag.

„Das Interessante Blatt“, illustriertes Wochenjournal, Redaction und Administration Wien, L. Schulerstraße Nr. 14, Preis vierteljährig 1 fl. 35 kr.

„Katechismus des österreichischen Eherechtes“, von Dr. Leopold Adler, Wien, Manz'sche Hofbuchhandlung.

„Wiener Modenwelt“, illustrierte Damen-Zeitung, Wien, Expedition: II. Bez., Springergasse Nr. 3, Preis jährlich 2 fl.

## Verstorbene in Laibach.

Am 2. April. Franziska Povl, Straßhausaufseher-Gattin, 35 J., Ehröngasse Nr. 6, Lohhus.

Am 4. April. Johann Zupan, gewesener Militär-Verpflegungsofficial, 59 J., Kubthal Nr. 11, Apoplexia cerebri. — Barthlma Sifrer, Einwohner, 57 J., Lungentuberkulose.

Am 5. April. Andreas Ruchie, Wagner, 44 J., Magenkrebs. — Lorenz Mandel, Arbeiter, 66 J., Erschöpfung der Kräfte.

Am 6. April. Gertraud Bradač, Einwohnerin, 64 J., Lungendäm.

Am 8. April. Anna Stadler, Spenglermeisters-Tochter, 2 J., Auerspergplatz Nr. 2, Blutzergabung.

Am 9. April. Josef Maru, Friseur, 21 J., Römerstraße Nr. 17, Lungentuberkulose.

Am 1. April. Valentin Poman, Pferdemakler, 68 J., Rippenfellentzündung. — Adolf Birschitz, Krammeister in der

Spinnfabrik, 26 J., Lungentuberkulose. — Am 2. April. Alois Bizil, Schneiders-Sohn, 11 Mon., Ecclampsia infant. — Am 3. April. Elisabeth Pfeifer, Bedienerin, 72 J., chron. Darmfarrh. — Am 7. April. Maria Dolinar, Einwohnerin, 72 J., Lungentzündung.

## Wochenmarkt-Durchschnittspreise.

Laibach, 9. April.

	Witt.		Dag.			Witt.		Dag.	
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen per Hektolit.	7 98	8 30	Butter per Kilo	—	85	—	—	—	—
Korn	5 69	6 37	Eier per Stück	—	2	—	—	—	—
Gerste (neu)	4 71	5 47	Milch per Liter	—	8	—	—	—	—
Haser	3 25	3 25	Rindfleisch pr. Kilo	—	64	—	—	—	—
Halbfrucht	—	6 70	Kalbfleisch	—	64	—	—	—	—
Heiden	5 36	5 87	Schweinefleisch	—	70	—	—	—	—
Kirrie	5 69	5 60	Schöpfenfleisch	—	40	—	—	—	—
Kukuruz	5 20	5 51	Dendel per Stück	—	18	—	—	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	2 68	—	Tauben	—	18	—	—	—	—
Linsen per Hektolit.	9	—	Heu 100 Kilo	—	2 23	—	—	—	—
Erbsen	9	—	Stroh 100	—	1 96	—	—	—	—
Kiolen	10	—	Holz, hartes, per 4 □ Meter	—	7 20	—	—	—	—
Rindschmalz Kilo	—	98	Holz, weich	—	4 50	—	—	—	—
Schweinschmalz	—	84	Wein, roth, 100 Liter	—	—	24	—	—	—
Speck, frisch	—	60	„ weißer „	—	—	20	—	—	—
„ geräuchert „	—	72							

## Witterungsbulletin aus Laibach.

April	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
4	729.4	+10.1	+19.2	+2.8	0.0	Tagüber heiter, Abends Bewölkung zunehmend, etwas windig.
5	731.4	+12.0	+18.3	+5.0	0.0	Hiemlich heiter, warm, Nordhale.
6	734.2	+12.0	+15.5	+6.8	0.0	Trüber Tag.
7	730.1	+12.7	+16.8	+7.8	0.0	Bewölkt.
8	727.6	+8.6	+12.2	+6.0	0.4	Bewölkt, windig, Morg. etwas Regen.
9	732.9	+7.5	+14.0	+1.8	0.0	Heiter, etwas windig.
10	731.1	+11.1	+17.0	+2.5	0.0	Sonnenschein und Wolken, trodenes Wetter anhaltend.

## Eingesendet.

Das Frühjahr mit seinem oft schnellen Witterungswechsel, seiner veränderten Temperatur und der rauhen und feuchten Abendluft wirkt besonders empfindlich auf den menschlichen Körper, der sich leicht Erkältungen zuzieht, die rheumatische und nervöse Leiden zur Folge haben oder die heftigsten Zahnschmerzen herbeiführen. Es ist daher eben wohl an der Zeit, in letzterer Beziehung auf das sicherste und bewährteste Präservativ und das vorzüglichste Mittel gegen Zahnschmerzen aufmerksam zu machen. Das **Anatherin-Mundwasser von Dr. J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt in Wien**, dessen Ruf selbst über Europa hinaus verbreitet ist, hat seit mehr als 40 Jahren die glänzendsten Erfolge erzielt und die allseitige Anerkennung durch seine wunderbare in Zahn- und Mundkrankheiten bewährte Heilkraft errungen. Die Popp'sche **aromatische Zahnpasta** in Paketen zu 35 kr. ist seit vielen Jahren auch das billigste und bequemste Zahneinigungsmittel, daher allerorts sehr beliebt und von ausgezeichnete Wirkung. Desgleichen ist noch erwähnenswerth das **vegetabilische Zahnpulver von Dr. Popp**, welches besonders die Zähne von dem Zahnstein reinigt und der Gefahr derselben Weiche und Härte gibt. — Die **Anatherin-Zahnpasta**, in Glasdosen, welche nicht der Gesundheit schädliche Stoffe enthält, ist eines der besten und dabei bequemsten der existirenden Zahneinigungsmittel. Die in dieser Pasta enthaltenen mineralischen Substanzen reinigen das Email der Zähne, ohne es anzugreifen. Die Schleimhäute und das Schmelz werden erfrischt und die Zähne gewinnen an Weiche und Reinheit. Hohle cariöse Zähne kann man am besten mit der **Zahn-Plombe** mit Erfolg ausfüllen, wodurch dann die Caries eingeschränkt und die Ausföderung der Knochenmasse verhindert wird. Für die Wichtigkeit des eben Angeführten, das durch Zeugnisse von Autoritäten nachgewiesen werden kann, spricht auch die Thatsache, daß die Anatherin-Präparate des Herrn Dr. J. G. Popp in der ganzen Welt verbreitet und selbst in Ost- und West-Indien zu finden sind. Die Nachfrage nach diesen Präparaten ist eine so große, daß der Erfinder jährlich über 100.000 Flacons zu fertigen hat. (1415)

## Für Landwirthe.

In der Landwirthschaft hat der Wohlstand eines Staates unftreitig seine Grundlage, und jedes Vorwärtsschreiten auf diesem Gebiete muß als ein allgemeiner Vortheil begrüßt werden. Ein Zweig der Landwirthschaft, der lange her nicht genügend gepflegt wurde, ist die Viehzucht; erst in letzteren





# Veterinär-Präparate

von **Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,**  
 k. k. Hoflieferant und Kreis-Apotheker,

In den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchner und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

**K. k. conc. Korneuburger Viehpulver**  
 für Pferde, Hornvieh und Schafe; dasselbe bewährt sich als **Viehnährpulver** bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, als Präservativ der Athmungs- und Verdauungsbeschwerden, unterstützt dasselbe wesentlich auch die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse und vermindert die Inelination zu Drüsen und Kolik.

**K. k. priv. Restitutions-Fluid (Waschwasser) für Pferde.** Zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, sowie als Unterstützungsmittel bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen u. Muskeln u. c. 1 Flasche 1 fl. 40 kr. (nur echt, wenn der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der mein Facsimile und meine Schutzmarke trägt).

**Kraftfutter für Pferde und Rinder** zur raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der Mast. In Kistchen à 6 und 8 fl. und Packeten à 30 fr.

**Pferde - Huf - Vaseline** gegen spröde und brüchige Hufe, 1 Büchse 1 fl. 25 kr.

**Hufkitt (künstliches Hufhorn),** 1 Stange 80 fr.

**K. k. priv. Desinfectionspulver** für Stallungen, Kloaken, gleichzeitig vorzügliches Dungsalzbindemittel. 1 Packet à 1/2 Kilo 15 fr., 1/2 Kiste 1 fl. 40 kr., 1 Kiste 2 fl. 40 kr.

**Schweinpulver zur Beförderung der Mast** und raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere. 1 großes Packet 1 fl. 26 fr., 1 kleines Packet 63 fr.

**Waschseife gegen Hautkrankheiten der Hausthiere.** 1 Blechdose à 100 Gram 80 fr., 1 Blechdose à 300 Gram 1.1.60. Etwa beziehen:

Laibach bei Gabr. Piccol, Apotheker, Julius v. Trnkoczy, Apotheker, und H. L. Weneel, Handelsmann; Klagenfurt bei Anton Führer und Peter Merlin; Krainburg bei Franz Dolenz.

**Central-Versendungs-Depot: Kreis-Apotheke Korneuburg.**

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Wer mit einem Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis zu 500 Gulden. 1328

*John Kwizda*  
 k. k. Hoflieferant

**5000 Tuch-Reste**  
 (3-4 Meter), in allen Farben, auf complete Herrenanzüge verfertigt bei mittelst Nachnahme 1 Rest pr. fl. 5.  
 L. Storch in Brünn.  
 Nichtconveniente Reste werden ohne Anstand zurückgenommen. (1289)

**Bruchbänder**  
 elastisch, mit und ohne Federn, bester Tag und Nacht zu tragen, neu verbesserte Construction, alle Arten Suspensorien, engl. Leibbinden, elast. Strümpfe für Krampfaderu. Geradhalter für Erwachsene und Kinder, sämmtl. chirurg. Gummi-Artikel.  
**O. NEUPERT,**  
 I. Bez., Graben 29, im Innern des Trattnerhofes.  
 (1375) Versandt prompt und discret per Nachnahme. 10-7

**„The Gresham“**  
 Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.  
 Filiale für Oesterreich: **WIEN, Giselstrasse Nr. 1,** im Hause der Gesellschaft.  
 Filiale für Ungarn: **BUDAPEST, Franz Josefsplatz Nr. 5 und 6,** im Hause der Gesellschaft.  
 Activa der Gesellschaft: 88,780,016.90  
 Jahresannahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1883: 16,602,367.70  
 Auszahlungen für Versicherungs- u. Rentenverträge u. für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als: 139,950,000.—  
 In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für: 65,726,175.—  
 neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf: 1,260,777,854.55 stellt. — Prospecte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch die  
**General-Agentur in Laibach, Triesterstrasse Nr. 3, 2. Stock,**  
 bei **Valentin Zeschko.** (1327) 12-4

Prämirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

## Saxlehner's Bitterquelle

# Hunyadi János

durch **Liebig, Bunken, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Schultze, Friedreich, Spiegelberg, Wunderlich u. A.** verdient mit Recht als das

**Verlässlichste und Wirksamste aller Bitterwässer**

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten, stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen. Brunnenschriften gratis.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Ohne diese gefelich deponirte Schutzmarke ist jeder Gichtgeist nach Dr. Malič sofort als Falsificat zurückzuweisen.



## Gichtgeist nach Dr. Malič

à 50 fr.

ist entschieden das erprobteste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, Gliederreissen, Kreuzschmerzen, Nervenschmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen u. c., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhafte Dankfugungen beweisen können.

Herrn **Jul. v. Trnkoczy,** Apotheker in Laibach.  
 Ihr **Gichtgeist nach Dr. Malič** à 50 fr., sowie auch Ihre **Gichtsalbe** haben sich bei meinem 2 1/2 Monate andauernden Leiden an Kreuzschmerzen und Glicverreissen vorzüglich bewährt, daher ich Ihnen für diese Arzneien nicht genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann.  
 Mit Achtung  
**M. Vadnou.**

Wöttling, am 10. Jänner 1882.

**Alpenkräuter-Syrup, krainischer,** ausgezeichnet gegen Husten, Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 56 fr. Er ist wirksamer als alle im Handel vorkommenden Säfte und Syrupe. Viele Dankfugungen erhalten.

**Dorsch-Leberthran,** feinste Sorte vorzüglich gegen Scropheln, Lungengen. 1 Flasche 60 fr., doppelt groß nur 1 fl.

**Anatherin-Mundwasser,** das Beste zur Erhaltung der Zähne und Conservirung des Zahnfleischs, es verreibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 40 fr.

**Blutreinigungspillen, k. k. priv.,** sollten in keinem Haushalte fehlen und haben sich schon tausendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden u. c. In Schachteln à 21 fr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr. Verfündet wird nur eine Rolle. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjähriger Erfahrung als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten führt stets frisch am Lager und versendet sofort pr. Nachnahme die

**Einhorn-Apothek des Jul. v. Trnkoczy**  
 in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4. (1312)

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.  
 Reich ausgestattete von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte

# X. Staats-Lotterie

für gemeinsame Militär - Wohlthätigkeitszwecke, deren Ertrag zur Erweiterung der Offiziers - Wöchter - Institute bestimmt ist.

Die festgesetzten betragen **205.400 Gulden,** und zwar:

**1 Haupttreffer mit 60.000 fl. Goldrente, 1 Haupttreffer mit 20.000 fl. Goldrente, 1 Haupttreffer mit 10.000 fl. Goldrente**  
 mit 12 Vor- und Nachtreffern, dann 10 Treffern zu 200 fl. Goldrente, endlich Baargewinnste zu 100 fl., 80 fl., 60 fl., 40 fl., 20 fl., 10 fl., 8 fl. und 6 fl., im Gesamtbetrage von 111.000 fl.

**Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 26. Juni 1884.**

**Ein Los kostet 2 fl. ö. W.**

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Kiernergasse 7, 2. Stock, im Jacoberhofe, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist. (1405)

**Die Lose werden porto frei zugesendet.**

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction, **Carl Latour von Thurnburg,**  
 Wien, am 15. April 1884. **I. I. Hofrath und Lotto-Director.**

# WAR N U N G.

Wir machen das p. t. Publikum hiemit aufmerksam, daß in neuester Zeit **Cassen** angefertigt und in den Handel gebracht werden, welche eine mit der unserigen fast gleichlautende Firma tragen.

Geschäftsfreunde theilen uns mit, daß das p. t. Publikum damit irre geführt wird und der Meinung ist, echte Wertheim-Cassen zu kaufen.

Vor dem Ankaufe solcher Cassen warnen wir, da mit dieser nicht näher zu bezeichnenden Manipulation nur auf Namensverwechslung speculirt wird.

1383 4-4

Alleinigtes Depot

bei Herrn

**Franz Detter,**

Nähmaschinen-Niederlage,

**Laibach.**

## F. Wertheim & Comp.

k. k. Hof-Lieferanten

k. k. priv. Erste österr. Cassen-Fabrik.

### Gefunden!!!

Durch unermüdete Studien ist es dem **Dr. von Benden** endlich geglückt, eine

### Haar-Pomade

herzustellen, von der man mit vollem Recht behaupten kann: sie erfüllt ihren wahren Zweck. In ganz kurzer Zeit erzeugt diese Pomade ein volles und kräftiges Bart- und Haupthaar und verhindert das Ausfallen der Haare. Der Erfinder garantiert einen unbedingten Erfolg.

Preis per Flacon 2 fl.

Nur allein echt zu beziehen, gegen vorherige Einsendung des Betrages, beim Erfinder **Dr. von Benden, Prag, Salmgasse 7.** [1825] 13-10

### Russisch-Asien.

Geschilbert von **Hermann Kosloschny** Verf. v. Rußland, Land u. Leute etc.

Prachtwerk mit 200 Illustrationen und 10 großen Kunstbeilagen nach Gemälden und Zeichnungen russischer Meister.

Erscheint in circa 30 Lieferungen à 1 Mark.

Verlag von **Gressner & Schramm in Leipzig.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Prospecte franco gratis. (1378) 3-2

### Einjähriger Militärdienst.

Junge Leute, auch solche ohne besondere Vorbildung, werden für das Examen zum Einjährigen-Freiwilligendienst mit Erfolg vorbereitet. Briefliche Anmeldungen unter P. an die Erped. d. Blattes. (1403) 3-3



### F. Müller's

Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. andere Blätter.



### Bandwurm

heilt (auch briefly) 1369 **Dr. Bloch, Wien, Praterstraße Nr. 42.**

## Bett-Haumen u. Jedern

beforgt

(1406) 3-2

**Albert Crinker in Laibach.**

Kaiserl. Königl. **Allerhöchste Anerkennung.**

Goldene Medaille Paris 1878. Goldene Medaille Amsterdam 1883. Ehren-Diplome: Radkersburg 1877 - Fürstfeld 1878 - Graz 1880 - Triest 1882.

## Curort Gleichenberg

Steiermark. Eine halbe Stunde von der Station Feldbach der ungarischen Westbahn.

Beginn der Saison 1. Mai.

Alkalisch-muriatische und Eisenwässerlinge, Nichteisenerde- und Quellsulzerkübungs-Inhalationen, großer Respirations-Apparat, kohlensäurehaltiger Stahl-, Nichteisenerde- und Sulfidwasserbäder, kaltes Vollbad und hydrotherapeutische Curen, Biegenmilch, kuhwarme Milch in der eigens erbauten Milchcur-anstalt. Klima konstant mäßig feuchtwarm. Seehöhe: 300 M. Wohnungen, Mineralwässer und Wagen sind bei der Bade-Direction in Gleichenberg zu bestellen. (1407)



Beim Kaufe ist genau auf diese Schutzmarke (Deckel) mit dem Namen **J. Bendik** zu achten, um nicht getäuscht zu werden, weil leider in ähnliche Dosen mit Schutzmarke, ebenfalls Leder-nahrungsmittel benannt, ein oft elendes, dem Leder schädliches Gemische gefüllt wird, um dadurch leichter abzusehen.

Preise per Dose = 40 Deka, 1 fl.,  
1/2 Dose = 18 Deka, 50 fr.,  
1/4 Dose = 8 Deka, 25 fr.,  
1/8 Dose = 3 1/2 Deka, 12 1/2 fr.

Wiederverkäufer Rabatt. Ist das Beste für Schuhwerk, Pferdegeschirr, Wagenleder etc., welches mit 18 Diplomen und Medaillen schon prämiert wurde und bei Ausstellungen Concurrenz besiegte.

Haupt-Versand-Depot: **J. Bendik in St. Valentin.** Depot für Krain: (1367) 10-1 bei **Schuschnik & Weber in Laibach.**

**Statistik:** Die Krankenheiten, in denen die Malz-Fabrikate, System Johann Hoff, gebraucht wurden, sind: Husten, Bronchial-Rheumatismus, Lungenschwindsucht, Unterleibs-Beschwerden, Hämorrhoidal-Leiden, Kräfteverfall, Typhus, Blutaruth, Verdauungs-Beschwerden. — Gebrauchte Fabrikate: Malzextract-Gesundheitsbier, Malz-Chocolade, conc. Malzextract, Bruh-Malzbonbons. — Sämmtlich nach dem System Johann Hoff.

## Wo das erkrankte Leben schon zu schwinden droht,

findet es oft unerwartete Heilung in den echten Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmitteln, Malzextract-Gesundheitsbier, concentr. Malzextract, Malz-Chocolade und Brust-Malzbonbons; daher das dauernde Bestehen des Geschäftes (35 Jahre), die hohen Auszeichnungen (59 an der Zahl), die vielen Dankschreiben (etwa eine Million).

An den k. k. Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn **Johann Hoff,**

k. k. Rath, Besitzer des k. k. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Erfinder und alleiniger Fabrikant des Johann Hoff'schen Malz-extractes, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, Wien, Fabrik: **Grabenhof, Bräunerstraße Nr. 2; Fabrikniederlage und Comptoir: Graben, Bräunerstraße Nr. 8.**

Da diese so ausgezeichnete Erfindung des Malzextract-Gesundheitsbieres meine Mutter, möchte sagen, vom Tode errettet hat, so konnte ich mit voller Kraft vor der hierortigen Gemeinde auftreten und den Leidenden jenseit Heilmittel aus eigener vollkommener Ueberzeugung empfehlen. — Einem Bauer, welcher über Leberleiden, Magenbeschwerden und theils Lungenleiden sich beklagte und mich fragte, was er eigentlich machen sollte, rief ich diese vorzügliche Malzextract-Erfindung und nun hat er mich, um dieses sofort zu schreiben, welches ich auch in seiner Stube sofort that. Ich bitte daher Euer Wohlgeboren, 26 Flaschen Malzextractbier und 10 Beutel Malzbonbons so schnell als möglich einzusenden. **Josef Fliess, Oberlehrer.**

### Antlicher Heilbericht.

**Dr. Seyppel, Oberhabsarzt:** Das Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier ist ein vorzügliches diätetisches Stärkungsmittel für Reconvalescenten von schweren Krankheiten, sowie bei Brustkranken wegen seiner nicht aufregenden Wirkung, ebenso bei chronischen Magen- und Hämorrhoidal-Leiden ganz besonders zu empfehlen.

Der Papst Pius IX. gebrauchte das Johann Hoff'sche Malzextract, das er sich durch den Cardinal Scipio Capello kommen ließ, und fand Erleichterung vom Asthma. Der Kaiser von Rußland läßt es sich nach seinem Lustschloß Barckoje-Selo durch seinen Adjutanten Grafen Schwalow kommen.

Preise des echten Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres: Zum Versandt ab Wien: 13 Flaschen fl. 7.26, 28 Flaschen fl. 14.60, 58 Flaschen fl. 29.10. — 1/2 Kilo Malz-Chocolade 1 fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. — (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) Concentrirtes Malzextract 1 Flacon fl. 1.12, halbes Flacon 70 fr. Malzbonbons ein Beutel 60 fr. (auch 1/2 u. 1/4 Beutel). — Unter 2 fl. wird Nichts versendet. (1366) 10-10

Die ersten, echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brustmalzbonbons sind in blauem Papier.

Depots: in **Laibach** bei Peter Lajnik, Specereihandlung. **Görz:** G. Christofolletti, Hof-Apotheker. **Marburg:** F. P. Solassell. **Pettau:** J. Kasimir. **Ulm:** J. Kupferschmidt, Apotheker. **Krainburg:** Franz Dolenz.